

Auf unserer Mordtour sind wir den Sühnekreuzen auf der Spur. Im Landkreis Fürth gibt es mehr als ein Dutzend solcher steinernen Kreuze und Gedenksteine. Wir besuchen fast alle und fahren dazu in einem weiten Bogen von Langenzenn nach Anwenden oder nach Roßtal.

Hin mit **R12** ab Fürth Hbf oder Siegelsdorf bis Langenzenn, zurück ab Anwenden mit **S4** oder Roßtal mit **R7** oder **S4**.

Wir orientieren uns ohne Markierungszeichen.



Der Start in **Langenzenn** ist genauso wie bei der Siebener-Tour: Vom Zug aus nach rechts auf den Rad- und Fußweg parallel zu den Gleisen. An der Mauer rechts und immer geradeaus, an der Stadtmauer entlang und später an Zenn und Förster Allee. Am Ende vor dem Feuerwehrhaus am Schießhausplatz aber links aufwärts zur Würzburger Straße. Oben rechts.

Doch zuerst sehen wir uns die ersten Kreuze gegenüber am Friedhofseingang an.

Die beiden **Steinkreuze** aus dem Mittelalter standen früher an der Straßenzweigung von Langenzenn nach Markt Erlbach. Ihre Geschichte liegt im Dunkel.



Weiter auf der Würzburger Straße. An der folgenden Gabelung links in die Windsheimer Straße auf den Zennal-Radweg. Zweimal unter der B8 hindurch. Rechts am Horizont erkennen wir die vier Windräder von Tour 1: Die markieren unser nächstes Ziel.



Sühnekreuze sind Ausdruck und Denkmale mittelalterlichen Rechts. Sie gehörten zu jedem Vertrag, der zur Sühne von Mord und Totschlag zwischen zwei verfeindeten Parteien geschlossen wurde. Sie zeigten an: Fehde beigelegt, Blutrache vermieden.

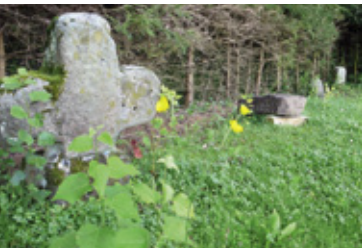
Oft ist die Waffe des Täters oder ein typisches Arbeitsgerät des Opfers abgebildet. Texte fehlten, die hätte ohnehin kein Bauer lesen können. Inschriften kamen erst lange nach Einführung der Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. im Jahre 1533 auf. Von da an ersetzte ein ordentliches Gericht, das nach dem neuen Recht urteilte, private Abmachungen.

Gleichzeitig war das Bedürfnis da, Andenken, Mahnungen oder Wünsche in Stein zu hauen. Neben den Sühnekreuzen treffen wir auf unserer Radtour im Landkreis Fürth auch auf Gedenksteine.



In **Lohe** auf die Straße und nach dem Bushalt rechts mit Grünkreuz auf den Miniweg, der durch Wiesen über die hölzerne Zennbrücke zum Kirchturm von **Laubendorf** führt. Vor den Gleisen kurz links und dann rechts hinauf

und unterhalb der Kirche dem Hinweis zum Sportplatz links steil aufwärts folgen. Am Sportgelände vorbei immer weiter auf Asphalt und später auf Schotter. Vor dem ersten der großen Windräder links und sanft abwärts, bis links nach den Birken das jägerzaunumstandene **Staaekreizgärtla** auftaucht.



Alte **Grenzsteine** und **Kreuze** hat der Heimatverein zusammengetragen und in diesem kleinen umzäunten Garten liebevoll aufgestellt. Neben einem Steinkreuz aus dem 15. Jh. finden wir auch Grenzsteine von 1612 und 1618.

Am Staaekreizgärtla mit der Kurve rechts und an der folgenden Gabelung links. Diesen Weg zunächst abwärts und dann leicht aufwärts bis zum Gewerbegebiet. Da geradeaus bergab, der roten

Gehwegpflasterung folgend. In **Wilhermsdorf** (km 9) auf der Hauptstraße bleiben.

Nach der Bachbrücke biegen wir links zu unserem nächstes Ziel, Meiersberg, ab. Wer zuerst in die Altstadt möchte: geradeaus.

Auf dem Weg nach Meiersberg überqueren wir zunächst wieder mal die Bahngleise, die



Kreuzung mit Ampelanlage und schließlich die Zenn. Dann halblinks den Denzelberg hinauf. Am Kreisel geradeaus. In **Meiersberg** mit dem Hinweis Diethenhofen rechts, aber nach dem Ortsende links Richtung Kребen. Der folgende Weg ist markiert als Verbindungsweg zum Biberttal-Radweg. Also noch eine Orientierungshilfe.

Aussichtreich gehts dahin, an einigen Weihern vorbei. Dann durch Wald. Am Waldende vor den großen Teichen, wo das Schild nach Kребen zeigt, radeln wir links. Erst **Oberndorf**, dann **Kirchfarnbach**.

Hier nach der Landmetzgerei und dem Naturkeller G 9 auf der Straße G rechts Richtung Oberreichenbach. Am Weiher vorbei, geradeaus, kurz bergan und dann vor den Eichen die linke Straße wählen. **Oberreichenbach**.

Von dort hinab nach **Unterschlausersbach**. Beim Stoppschild links. Nach den letzten Häusern auf den Radweg, der zunächst durch eine Schrebergartenidylle führt und am Naturbad endet.



Da über den geschotterten Parkplatz zurück zur Ortsverbindungsstraße (Rothenburger Straße) und rechts nach **Großhabersdorf** hinein (km 22). Im Ort an den mächtigen Fachwerkhäusern links und beim Rathaus rechts. Wir überqueren die Staatsstraße und kommen in die Fernabrünster Straße.



Da, gleich nach dem Feuerwehrhaus, finden wir links unser nächstes Sühnekreuz. Unbeachteter gehts nicht.



Eine **Pflugschar** und ein **Loch** kennzeichnen dieses Sühnekreuz. Woher das Loch im Kopfteil stammt – ob Gestaltungswille oder bloß Zahn der Zeit – ist unklar.

Der Sage nach fand auf diesem Platz ein Markt statt. Bei einer Kirchweih sollen sich zwei Männer im Streit gegenseitig erschlagen haben. Daran soll dieses Kreuz erinnern. Wegen des Vorfalles verlor Großhabersdorf angeblich sein Marktrecht.

Anschließend fahren wir weiter über die Brücke auf den Radweg neben der Bibert. Aber nur kurz, denn gleich müssen wir links aufwärts. Vorbei am Sportgelände bleiben wir auf der Straße.

In **Fernabrünst** links in die Ammerndorfer Straße. Vorher schauen wir rechts zum Kreuz am Haus Fernabrünster Hauptstraße 12.



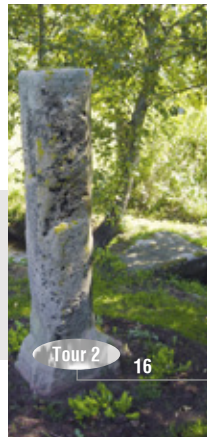
Ob es **Schuster oder Schloffeger** waren, ist fraglich. Fakt ist: Hier haben sich zwei erschlagen. Davon zeugt das um 1500 gesetzte Kreuz aus sehr hartem Sandstein mit Sockel.

Einst stand es zwischen zwei Backöfen. Die aber mussten dem Straßenbau weichen. 1959 stellte es die Deutsche Steinkreuzforschung erneut auf.

Auf der Ammerndorfer Straße aus dem Ort. Über Feld und dann meist abwärts durch Wald. Nicht abbiegen! Hier verläuft auch der Main-Donau-Weg. Auf Asphalt folgt Schotter. Nach **Herboldshof** die Straße überqueren und nach **Neuses**. Linkerhand in die Bibertstraße bis zum Buswartehäuschen. Rechts geht es weiter nach Buttendorf – doch vorher ist ein Blick auf das am idyllischsten gelegene Steinmonument unserer Tour angesagt.

Vom Bushalt aus sind es etwa 50 m in der Bibertstraße. Nur schwer auszumachen, führt genau an der Straßenlaterne ein unscheinbarer Wiesenpfad links zum Kreuz an der kleinen Brücke.

An eine **Greuelthat** im 30-jährigen Krieg erinnert diese schlichte Sandsteinsäule. Kaplan König aus Roßtal soll hier von Kroaten in Stücke gehauen worden sein. In Roßtal fand er seine letzte Ruhe.



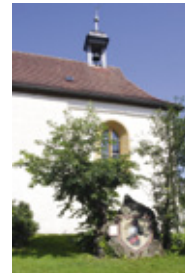
Von der Säule zurück und Am Muselbach aufwärts. Hier stoßen wir dann linkerhand auf das nächste Kreuz.

Das **größte Sühnekreuz** im Landkreis Fürth. Auf der Vorderseite sind Pflugschar und Reute zu erkennen.

Neben anderen Interpretationen spricht auch einiges für diese: Seit 1405 hatte der Bauer Conz Lederer nachweislich mit seinen Dorfgenossen Ruedolt und Vogt Meinungsverschiedenheiten über Wegbenützung, Wasserrechte und Sachbeschädigung. Dies steht in Urkunden des Stadtgerichtes. Geschürt von den Ehefrauen entwickelte sich eine Art Kleinkrieg mit lebhaftem Austausch von Beleidigungen und Bosheiten. Dann kam das blutige Ende.

Dazu die Notiz aus dem Gerichtsbuch des Kaiserlichen Landgerichts zu Nürnberg: „Eberlein Vogt von Neuses an der pybert und perthold Ruedolt ebenda, man schuldig sy, sy sollen Conz Lederer von Neuses erschlagen, ermort und vom Leben zum Tode pracht haben dazu rat, half und steuer getan haben.“

Ruedolt und Vogt wurden also nicht wegen Totschlags, sondern wegen Mordes oder Beihilfe zum Mord angeklagt. Wie ihr Prozess ausging, wissen wir nicht. Das Sühnekreuz aber deutet darauf hin, dass es ihnen gelungen sein muss, von der Mordanklage freizukommen und einen privaten Sühnevertrag abzuschließen.



Anschließend weiter aufwärts. Vor **Buttendorf** die Ortsverbindungsstraße überqueren und in den Ort hinein bis zur Hügelstraße. Hier links und 100 m hinter dem Bushalt bei einer Straßenlaterne rechts, am alten blauen Bauernhaus vorbei. An der folgenden Gabelung den linken Weg wählen.

Durch Flur und Wald radeln wir dahin. Links kommt der massive Kirchturm von Roßtal ins Bild: Ihn sehen wir öfters, weil wir ihn großräumig umrunden. Irgendwann tut sich parallel zu unserem Weg ein großer Einschnitt auf: die Bahnstrecke Nürnberg–Ansbach. Wir pflügen durch den sandigen Weg und bleiben neben der Bahntrasse bis zu der Bahnunterführung. Da links nach **Clarsbach**.

Am Bushalt kurz rechts und gleich links in den Zuckermandelweg. Wieder Felder und Wald. An der nächsten Straßeneinmündung links nach **Buchschwabach** (km 37). Im Ort vor bis zur B 14.



Die überqueren wir und fahren später am Brunnen schräg gegenüber auf dem Mühlbachweg weiter. Vorher aber wenden wir uns auf der B 14 nach links. Etwa 50 m hinter dem Ortsendeschild werden wir rechts am Waldrand fündig.

An ein **Verkehrsunfall** erinnert dieser Gedenkstein aus dem 19. Jh., der sich in Form und Verwitterungsgrad deutlich von den mittelalterlichen Steinen abhebt. Hier ist das Kreuz über einer Inschriftenplatte angebracht. Darauf steht zu lesen, dass an dieser Stelle der Ökonom und Getreidehändler Johann Georg Wittig vom Kloster Heilsbronn „durch ein Fuhrwerk“ verunglückte. Das war am 23. April 1882. Tags drauf erlag er in Buchschwabach seinen Verletzungen.



Zum anderen Kreuz auf der B 14 zurück in den Ort, links in die Rohrer Straße zum Abzweig Schützenheim. An dieser Ecke steht es.

Zum **kleinsten Steinkreuz** im Landkreis Fürth gibt es Fakten und eine Erzählung: Der Form nach stammt es zwar aus der Zeit um 1500, der Überlieferung nach aber sollen hier Russen begraben sein, die 1622 beim Durchzug polnischer Kosaken zu Tode kamen. Kosaken haben damals die Kirchen in Seukendorf und Burgfarnbach aufgebrochen.



Nach dem Abstecher zurück zum Brunnen und in den Mühlbachweg. Hier nimmt uns das blaue Andreaskreuz in Empfang. Nicht nach Defersdorf abbiegen, sondern erst am Schwallbach entlang und durch ein liebliches Tal, das uns lange erhalten bleibt. An der Querstraße links nach **Defersdorf**. Wir kurven durch und schrauben uns dann steil rechts Am Stadtberg hoch. Oben mit der Straße Am Kohlschlag links weg.



Vor zur Asphaltstraße, die aus Defersdorf kommt, und rechts am Wäldchen entlang. Endlose Höhe bis nach **Kleinweismannsdorf**. Wir fahren rechts in den Ort hinein und bleiben der Heilsbronner Straße treu, bis wir am Ende links in die Schwabacher Straße nach **Großweismannsdorf** müssen (km 43). An der Ampelanlage ist unser Kreuzungspunkt: geradeaus und dann links via Kastenreuth.

Vorher sehen wir uns aber die hiesigen Kreuze an. Deshalb lenken wir an der Ampel erst mal in die Ansbacher Straße nach rechts in den östlichen Teil von Großweismannsdorf. Etwa 100 m nach dem Ortsendeschild steht am Radweg ein Gedenkstein.



Über und über mit **Inschriften** bedeckt ist dieser Stein. Leider sind sie heute kaum noch lesbar, doch auf einem Foto aus dem Jahr 1936 sind noch ein Sterbejahr mit den Endziffern 47 und das Alter des Verstorbenen zu erkennen.

Nachforschungen in den Roßtaler Sterbematrikeln führten zur Klärung: Bauer Adam Roth aus Trettendorf wollte am 16. März 1747 Holz nach Fürth fahren. Zwischen Großweismannsdorf und Gutzberg beim sogenannten Weißelbäuringarten waren die Pferde scheu geworden. Der Wagen war über ihn gegangen und die Räder hatten sein linkes Bein, den Leib und den rechten Arm zerquetscht. So starb er früh um halb sieben Uhr in einem Alter von 43 Jahren 8 Monaten 3 Wochen.

In alten Katastern konnte der frühere Steinstandort nachgewiesen werden. Zwischenzeitlich hat er lange Jahre als Feldbrücke gedient und Lehrer Schmidt aus Großweismannsdorf hat ihn 1928 wieder aufrichten lassen.



Zu den anderen beiden Steinen radeln wir in entgegengesetzter Richtung auf der Ansbacher Straße ans westliche Ende von Großweismannsdorf. In den Büschen vor Haus Nr. 42 stehen sie.

Ob **Krieg, Duell oder Schlägerei** ist unklar. Woran das einfache Sandsteinkreuz erinnern soll – dazu gibt es gleich drei Deutungen:

Version 1: Ein schwedischer Oberst ist im Dreißigjährigen Krieg hier gefallen.

Version 2: Zwei schwedische Offiziere haben sich duelliert und erschossen.

Version 3: Zwei Handwerksburschen haben sich geprügelt und gegenseitig erschlagen.

Erhalten hat sich der Name Schwedenkreuz. Es stand früher 50 m weiter östlich, wurde aber wiederholt umgefahren. Die Deutsche Steinkreuzforschung hat es 1954 hierher transferiert.



Ein **blutiger Anlass** führte auch zum Setzen des benachbarten Kreuzes, bei dem das Kopfteil fehlt. Es firmiert ebenfalls unter dem Namen Schwedenkreuz, stammt aber schon aus der Zeit um 1500.

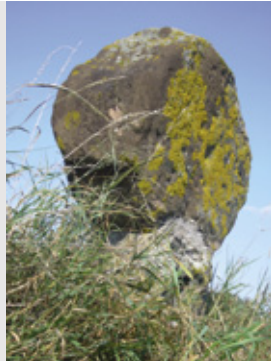
Als Grund für Aufstellung sind die Versionen 2 mit den schwedischen Offizieren und 3 mit den Handwerksburschen zum anderen Kreuz in Umlauf.

Zurück zur Ampel und nach **Kastenreuth**. Geradeaus durch und weiter bis **Weitersdorf**. Hier nehmen wir nun rechts die Straße in Richtung Wolfgangshof.

Aber kurz nach Weikersdorf sehen wir schon von Weitem unseren Schlusstein rechts in den Feldern (km 47).

Zwei Schnitterinnen sollen sich an dieser Stelle nach zu Tode gesiecht haben. So geht die Sage. Der verstorbene Bauer Laux erzählte gern, dass es am Steinplatz nicht ganz geheuer sei und umgehe.

Der Stein war vollkommen versunken und wurde 1936 von der Deutschen Steinkreuzforschung ausgegraben und wieder aufgestellt.



Das wars von den Steinen. Danach haben wir zwei Möglichkeiten, um zum Zug zu kommen. Entweder wir steuern gleich den nahen Bahnhof von Anwandten an. Oder wir entschließen uns zu einem Abstecher nach Roßtal.



Im Nu sind wir mühelos über **Wolfgangshof** nach **Anwandten** geradelt. Hier gehts dann links entlang zum Bahnhof und zurück mit **S4**.

Oder wir wenden uns vom Schnitterinnen-Stein zurück nach **Weikersdorf** und auf der Hauptstraße nach **Roßtal**. Hier sind wir auf der Oberen Bahnhofstraße, die zur Station Roßtal Bahnhof führt. Ab hier **R7** oder **S4**.

Ins Roßtaler Zentrum führt vom Bahnhof aus die Untere Bahnhofstraße. In der Ortsmitte kann man auch an der Station Roßtal Wegbrücke die **S4** nehmen.





Tour 2
50 km
Sühnekreuze

LANGENZENN

Wilhermsdorf Mitte

Laubendorf

Wilhermsdorf

Meiersberg

Kirchfarnbach

Laubendorf

Lohe

Heinersdorf

Keidenzell

Stinzensdorf

Burggrafenhof

Langenzenn

Hardhof

Wilhermsdorf

Untersulzbach

Mittelmühle

Offmühle

Altkatterbach

Kreben

es

Lösleins-
häuslein

nach

Dippoldsberg

elsdorf

Isdorf

R12

Wilhermsdorf

Wilhermsdorf

Lenzenhaus

Mittelmühle

mühle

mahlen

8

Hardhof

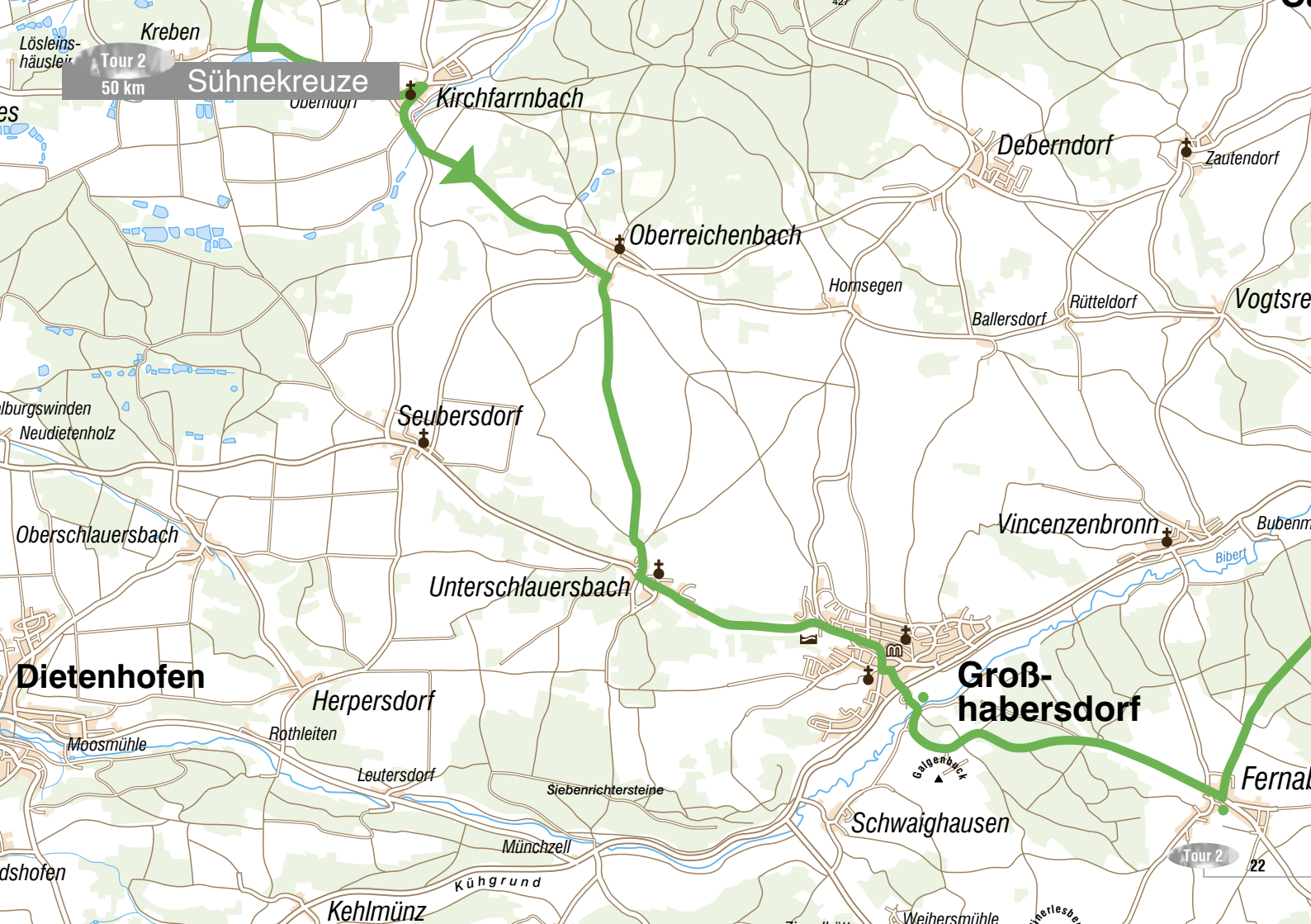
Salzberg

390

427

Tour 2

21



Tour 2
50 km

Sühnekreuze

Kirchfarmbach

Oberreichenbach

Seubersdorf

Unterschlausersbach

Großhabersdorf

Schwaiighausen

Deberndorf

Zautendorf

Vogtsre

Rütteldorf

Ballersdorf

Hornsegen

Bubenm

Biberf

Vincenzenbronn

Herpersdorf

Rothleiten

Leutersdorf

Siebenrichtersteine

Münchzell

Kühgrund

Kehlmünz

Galgenbühl

Fernat

Tour 2

22

Lösleins-
häusleir

Kreben

Tour 2
50 km

Obernau

es

lburgswinden

Neudietenholz

Oberschlauersbach

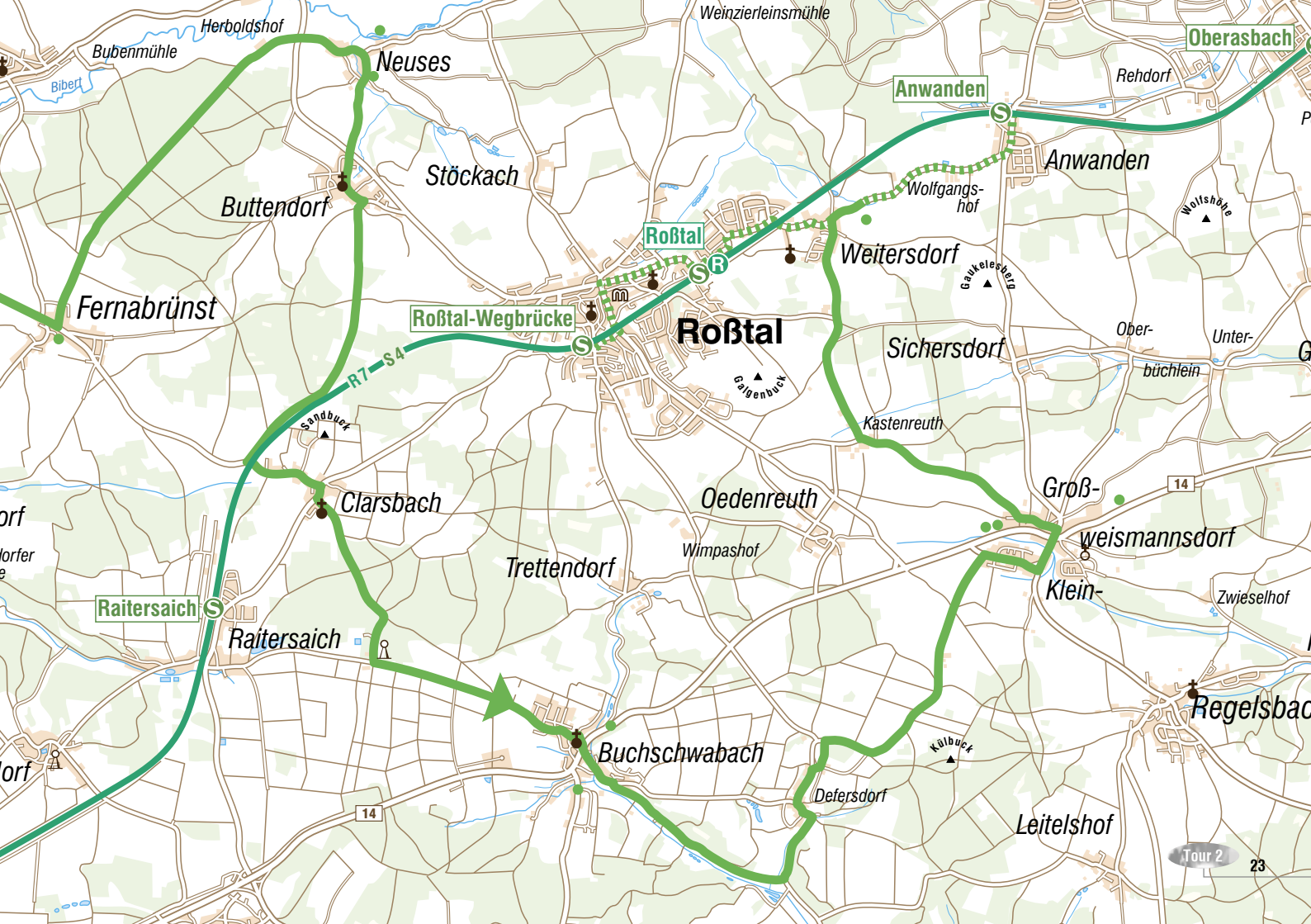
Dietenhofen

Moosmühle

dshofen

Weihersmühle

iharlesbe



Neuses

Buttendorf

Fernabrünst

Roßtal-Wegbrücke

Roßtal

Roßtal

Anwenden

Anwenden

Weitersdorf

Sichersdorf

Clarsbach

Oedenreuth

Groß-

weismannsdorf

Klein-

Raitersaich

Raitersaich

Trettendorf

Buchschwabach

Defersdorf

Leitelschhof

Regelsbach

Tour 2 23